

Von Monat zu Monat

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **61 (1954)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge:

«Mitteilungen über Textil-Industrie»
Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telefon 91 08 80

Annoncen-Regie:

Orell Füssli-Annoncen AG., Postfach Zürich 22
«Zürcherhof», Limmatquai 4, Telefon (051) 32 68 00

Insertionspreise:

Per Millimeterzeile: Schweiz 22 Cts., Ausland 24 Cts.

Abonnemente

werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der «Mitteilungen über Textil-Industrie», Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis:

Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 8.—, jährlich Fr. 16.—
Für das Ausland: Jährlich Fr. 20.—

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet. Druck u. Spedition: Lienberger AG., Ob. Zäune 22, Zürich 1

INHALT: Von Monat zu Monat — Handelsnachrichten: Die internationale Wollkonferenz gegen Exportsubventionen. Japanische Textilien drücken. Der internationale Kunstfaser-Kongreß in Paris. Die französische Textilindustrie in der Wirtschaftsplanung — Aus aller Welt: Chemiefasern-Weltproduktion 1953 Textilindustrie — ein Zweig von führendem Rang — Industrielle Nachrichten: Aufgaben und Probleme der Wirkereiindustrie. Betriebsvergleich der Seidenwebereien — Rohstoffe: Helanca, ein Schweizer Garn, erobert die Welt. Schweizerische Inlandwollzentrale (IWZ) — Spinnerei, Weberei: Dessinkarte für Schafmaschinen. Nylon Emmenbrücke — Färberei, Ausrüstung: Vollautomatische Filmdruckmaschine — Marktberichte — Ausstellungs- und Messeberichte: Rückblick auf die Schweizer Mustermesse 1954 — Mode-Berichte: Die Mode — wirtschaftlich gesehen — Jubiläen: 100 Jahre Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft — Fachschulen — Firmen-Nachrichten — Literatur — Patent-Berichte — Vereinsnachrichten.

Von Monat zu Monat

Folgen der Industrialisierung in Südamerika. — Unter dem Stichwort «Industrialisierung» hatte letzthin die deutsche Textilzeitung die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Südamerika einer Betrachtung unterzogen. In diesem Artikel wurde dargelegt, daß in Deutschland 10,4 Prozent aller Beschäftigten auf die Textilindustrie entfallen, während es in Brasilien 29,3 Prozent, in Chile 27,8 Prozent und in Argentinien 16,1 Prozent sind. Aus diesen Zahlen lassen sich selbstverständlich noch keine Schlüsse auf das Verhältnis zwischen Produktion und Bedarf an Textilien ziehen, aber sie beleuchten doch, wie sehr die südamerikanischen Länder bei der Industrialisierung der Textilindustrie einen Vorrang eingeräumt haben. Diese Entwicklung ist wohl nicht aufzuhalten. Sie muß aber nicht zu einem beinahe vollkommenen Export-Stop führen, weil für den Verlust an Absatz von Stapelartikeln ein Ausgleich durch den Export hochwertiger Stoffe erreicht werden sollte. Die Ausnutzung dieses Vorsprungs der alten Industrieländer setzt allerdings voraus, daß keine unüberwindlichen handelspolitischen Schwierigkeiten entgegenstehen. Die südamerikanischen Länder haben es nun aber verstanden, durch einen ausgesprochenen Einfuhr-Protektionismus und durch die Einführung ungeheurer Zölle den Import von Textilien sozusagen vollständig zu unterbinden. Die «Deutsche Textilzeitung» bemängelt in diesem Zusammenhang die deutsche Verhandlungsführung gegenüber den südamerikanischen Staaten und verweist darauf, daß die Schweiz es viel besser verstanden habe, ihre Exportinteressen in bilateralen Handels- und Zahlungsabkommen mit den südamerikanischen Ländern zu wahren.

Dieses Kompliment ist sehr schmeichelhaft, wenn es nur auch gerechtfertigt wäre! Leider ist es auch den schweizerischen Unterhändlern bisher nicht gelungen, den Weg für die Ausfuhr von Textilien nach Südamerika zu öffnen. Dies soll zum Trost der deutschen Textilexporteure doch gesagt sein.

Die deutsche Konkurrenz. — Die deutsche Seidenindustrie hat im ersten Quartal 1954 für 26,3 Millionen DM Seiden-, Rayon- und synthetische Gewebe exportiert, gegenüber 16,8 Millionen DM in der gleichen Periode des Vorjahres, was einer Steigerung von 63,8 Prozent entspricht. Die schweizerischen Exporte in gleichen Geweben gingen vom ersten Quartal 1953 von 19,0 Millionen Franken auf 18,7 Millionen Franken im ersten Quartal 1954 zurück. Während also die deutschen Exporteure ihre Verkäufe im Ausland beträchtlich erhöhen konnten, gelang es den schweizerischen Firmen nicht, ihre Exportfähigkeit aufrecht zu erhalten, was recht überzeugend den Vormarsch der deutschen Konkurrenz veranschaulicht. Es kommt noch hinzu, daß die wichtigsten Absatzgebiete der deutschen Seidenweberei mit denjenigen der schweizerischen Exporteure zusammenfallen, wie zum Beispiel Schweden, Dänemark, Großbritannien, Holland und Australien. Tröstend ist allerdings die Feststellung, daß von der genannten schweizerischen Ausfuhr im ersten Quartal 1954 35 Prozent auf Seidengewebe entfallen, während die deutschen Seidengewebe-Exporte nur 6 Prozent der Gesamtausfuhr betragen. Die starke Steigerung des deutschen Exportes fällt fast ausschließlich auf Rayon- und synthetische Gewebe. Der deutsche Erfolg darf wohl zu

einem wesentlichen Teil den tieferen Preisen, die ihre Erklärung wiederum in den niedrigeren Arbeitslöhnen und den höheren Exportsubventionen finden, zugeschrieben werden.

Zum Jahresbericht der Schweizerischen Verrechnungsstelle. — Der 21. Geschäftsbericht der Schweizerischen Verrechnungsstelle für das Jahr 1953 bietet wiederum eine Fülle von interessanten Darlegungen über den gebundenen Zahlungsverkehr. Interessant ist, daß die Verrechnungsstelle erneut dem Bund einen Einnahmenüberschuß von 3,1 Millionen Franken überweisen konnte. Daneben brachte die Auszahlungsabgabe von ½ Prozent auf den Auszahlungen vom 1. Juli bis 31. Dezember 1952 8,6 Millionen Franken und im vergangenen Jahr 20,5 Millionen Franken, die bekanntlich zur Deckung der dem Bund aus seiner Mitgliedschaft bei der Europäischen Zahlungsunion erwachsenen Kosten verwendet werden

sollen. Der Geschäftsbericht stellt über die Möglichkeit von Einsparungen, die in der Öffentlichkeit verlangt werden, einen abschließenden Bericht in Aussicht, auf den wir noch zurückkommen werden. Vorwegnehmen wollen wir nur, daß entsprechend der durch die öffentliche Kritik veranlaßten Statutenänderung der Betriebsfonds auf nunmehr 6 Millionen Franken angewachsen ist und auf dieser Höhe stabilisiert bleiben soll. Nachdem in früheren Jahren unverhältnismäßig hohe Reserven gebildet wurden, könnte man sich fragen, ob nicht jetzt an eine Reduktion der Gebühren gedacht werden sollte. Wenn auch im Zusammenhang mit der Mitgliedschaft bei der Europäischen Zahlungsunion eine Herabsetzung der Auszahlungsabgabe vorläufig noch kaum denkbar ist, so dürfte sich die Verrechnungsstelle, wenigstens im dezentralisierten Verkehr, gleich wie die Banken, mit einer Gebühr von ⅛ Prozent statt jetzt ¼ Prozent zufrieden geben.

Handelssnachrichten

Die internationale Wollkonferenz gegen Exportsubventionen

Brüssel - (IWS) - Eine sehr entschiedene Resolution für die Freiheit des Handels und der Beseitigung aller Export-Subventionen für Wollerzeugnisse faßten die Mitglieder der Internationalen Wollvereinigung an ihrem 23. Jahreskongreß, der in Anwesenheit von 18 Länderdelegationen vom 17.—18. Juni in Brüssel stattfand.

Die Resolution nimmt Bezug auf den bereits im vergangenen Jahr an der Lissaboner-Konferenz angenommenen Beschluß, nach welchem «keine Regierung der Wollindustrie ihres Landes irgendwelche Subventionen gewähren darf, die über das unerläßliche, in der besonderen Belastung dieser Industrie begründete Maß hinausgehen.» Mit Bedauern mußte aber festgestellt werden, daß trotz diesem Beschluß immer noch «gewisse» Länder solche Subventionen gewähren und dadurch den freien internationalen Handel lähmen. Ein besonderer Ausschuß wurde beauftragt, Mittel und Wege zur Beseitigung dieser Zustände ausfindig zu machen. Zugleich sollen auch die eigentlichen Ursachen der Subventionspolitik untersucht werden, wozu man vor allem das Fehlen der Währungsconvertibilität und die daraus resultierende Devisenkontrolle rechnet.

Proteste gegen Uruguay und Frankreich

Dieser Beschluß erfolgte auf Grund der Forderung einzelner Länder nach drastischen Maßnahmen gegen die Subventionsmethoden. So protestierte der Vertreter Englands, unterstützt von den Delegationen Belgiens, Frankreichs, der Bundesrepublik Deutschland und Hollands, in schärfster Form gegen die staatliche Exportförderung

von Kammzügen in Uruguay. Die Schweiz wandte sich auch an diesem Kongreß mit einem Protest gegen die französischen Exportsubventionen. Ihr schlossen sich die Vertreter Belgiens, Italiens und der Bundesrepublik Deutschland an. Die eigentlichen Antragsteller der Resolution waren die Delegationen Belgiens, Englands und Dänemarks. In der von Belgien eingebrachten Begründung heißt es, daß nach einer offiziellen Umfrage nur sechs Länder — England, Dänemark, Belgien, Norwegen, Schweden und die Schweiz — keine Subventionen für den Export von Wolltextilien gewähren. Einige andere Länder haben Exportförderungsmaßnahmen, die von ihnen nicht als Subventionen bezeichnet werden, während weitere eine erhebliche Regierungsförderung genießen, z. B. ungewöhnlich hohe Rückvergütungen von staatlichen und sozialen Abgaben, Sondervergünstigungen bei der Umrechnung der Währungen und andere Unterstützungen, die einen wirklich freien internationalen Wettbewerb unmöglich machen.

Ein weiterer Entschluß ist, daß die nächstjährige Tagung der Internationalen Wollvereinigung in Deutschland, und zwar in München stattfinden wird. Die Literaturpreise der Internationalen Wollvereinigung für die Jahre 1953 und 1954 wurden dem von der französischen Wollvereinigung herausgegebenen Werk «Wollindustrie und Produktion» und einer Veröffentlichung von Prof. Alberto Menghini über das Spinnen von Streich- und Kammgarn zugesprochen. Als 18. Mitglied der Wollvereinigung wurde in Brüssel nunmehr Süd-Afrika aufgenommen.

Japanische Textilien drücken

In den ersten drei Monaten des laufenden Jahres wurden auf vielen Textilmärkten Europas und Südamerikas verstärkte japanische Angebote mit beachtlichen Preisabschlägen festgestellt, wobei sich aber die Offertsteller vorsorglich gegen einen Vorwurf von Dumping wehrten, indem sie unter Hinweis auf die gesunkenen Rohmaterialpreise und einer geringeren Gewinnspanne allfälligen Vorwürfen von vornherein die Spitze abbrachen. Tatsächlich haben sie auch im Baumwollsektor beachtliche Erfolge und es ist gewiß, das sie bereits wieder die erste Stelle in der Weltrangliste der Baumwollgewebeaufuhr einnehmen.

Es wäre indessen ganz falsch, diesen überaus raschen Wiederaufstieg der japanischen Textilindustrie einfach auf Dumpingkonto setzen zu wollen. Durch den Krieg wurde ein großer Teil der technischen Einrichtung der japanischen Textilindustrie zerstört, namentlich in seiner Schlußphase mit den zahlreichen Luftbombardements; nach Kriegsende kam es zu vielen Demontagen, so daß die Kapazität der Spinnereien, Webereien, Färbereien und sonstigen Werke bedeutend herabgesetzt war. Die japanische Konkurrenz auf den Weltmärkten, mit Recht vorher geführt, schien beseitigt, zumindest auf viele Jahre hinaus.